

Merkburger Zeitung

Merkburger Zeitung

Kreisblatt

Merkburger Kurier

Belegpreis monatlich 2,10 RM. auch Daten frei, wenn die Post 2,40 RM. ohne Belegpreis. Abbestellern monatlich 2,10 RM. - Postgebühren beizufügen. (Kontingente) - Zeitungsstellen - im Falle höherer Gewalt (Krieg) nicht bestellbar. - Inlandsendung auf Zeitung oder Sonderdruck.

Belegpreis 1. A. 10 gelb. Millimeter 10 Pf., im Restverkauf (4 gelb.) 50 Pf. - Die Chiffre und Nachdruck gen. 20 Pf. - Postgeb. - Kontingente gegen extra Belegpreis nach Karte. - Postzeitung: Ausgabe 10 Pf. - Sonntags 20 Pf. - Zeitungsstellen - Ausgabe

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Montag, den 16. März 1931

Nummer 63

Eröffnung der Reichshandwerkswoche.

„Das Handwerk Mittler zwischen Kapital und Arbeit.“

Stillstand der Preisentwicklung im Februar.

Die Preisentwicklung der Reichshandwerkswoche zeigt sich im Stillstand. Die Preise für Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigwaren sind im Februar im Vergleich zum Januar nicht mehr gestiegen. Dies ist auf den Stillstand der Rohstoffpreise und den Rückgang der Nachfrage zu verzeichnen. Die Preise für Rohstoffe sind im Februar um 0,5% gesunken, während die Preise für Halbfabrikate und Fertigwaren um 0,2% gesunken sind.

Preisbewegung weisen auch die örtlichen Märkte auf. Die Preise für Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigwaren sind im Februar im Vergleich zum Januar nicht mehr gestiegen. Dies ist auf den Stillstand der Rohstoffpreise und den Rückgang der Nachfrage zu verzeichnen. Die Preise für Rohstoffe sind im Februar um 0,5% gesunken, während die Preise für Halbfabrikate und Fertigwaren um 0,2% gesunken sind.

Aus Berlin verlautet: Die auf den 11. März beschlossene Große Reichshandwerksversammlung des Reichshandwerkes hat sich mit 1143 Delegierten der Reichshandwerkswoche in Berlin abgehalten.

Die Reichshandwerkswoche wurde am Sonntagabend in Berlin im Zeugnisraum des Reichshandwerkes feierlich eröffnet.

Der Vorsitzende des Reichshandwerkes, Herr Dr. Brüning, betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß es Aufgabe der Reichshandwerkswoche sei, das Volk an sein Handwerk zu erinnern und andererseits auch das Handwerk an seine Aufgaben im Rahmen des deutschen Kulturkampfes zu gemahnen. Industrie und Handwerk müßten nach einander gehen und einander helfen lernen, um zu vertragen.

Reichsfanzler Dr. Brüning führte namens der Reichs- und Preussensregierung über die Bedeutung des Handwerks im deutschen Wirtschafts- und Kulturleben u. a. aus.

Ungeachtet Fortschritte der materiellen Produktion erhebliche Umwandlungen des Bedarfs und des Geschmacks und große Umwälzungen in seinen Käuferkreisen zwingen das Handwerk zum Ringen um seinen Bestand. Dieser Kampf wird durch die schwere Wirtschaftskrise verhärtet, zumal gerade das mittelständische Gewerbe in der Inflationszeit schwerste Vermögensverluste erlitten hat.

Die Entwertung der Technik und die Zersplitterung des Kapitals haben einschneidende Formen angenommen und bedrohen das Handwerk, teils als gleichberechtigtes, als gefundenes Entwicklungsfähiges und als lebensberechtigtes Glied unserer Gesamtwirtschaft.

Der Handwerksmeister ist in seiner Personlichkeit der ausgleichende Mittler zwischen Kapital und Arbeit, denn noch immer besitzen gläubigerweise zwischen dem Geldes und dem Arbeiter, der doch selbst an dem Zielstande hervorragt in Beziehungen, die den Arbeitsverhältnis einen persönlichen Stempel aufdrücken. Und noch heute bietet das Handwerk Aufstiegsmöglichkeiten, indem es dem Strebenden verhilft, zur Selbstständigkeit zu gelangen.

Der Reichshandwerkspräsident hat sich zur Selbsthilfe bekannt. Seine Weisungen, das Seine zur Wahrung der Not des Augenblicks im Handwerk beizubringen müssen aber die größte Mühe sein. Denn das Handwerk die Fortdauer der Zeit erkannt, wenn es in allen seinen Teilen bemerkt, daß das Vertrauensverhältnis zwischen ihm und seinen Auftraggebern zu kränken, durch billige und solide Arbeit zu verschärfen anzuregen, denn ermittelt es sich ein ganz besonderes Verdienst um die Gründung neuer wirtschaftlicher Wege.

Im Schlußwort betonte der Präsident des Deutschen Handwerks und Gewerbelammergebietes Ernst Pflüger, daß das Recht und Freiheit nur durch Einheit zu erlangen seien. Mit einem Wort auf den Reichspräsidenten, den Ehrenmeister des deutschen Handwerks und Führer der Reichshandwerkswoche, wurde die Größtmehrheit geschlossen.

Abordnung des Handwerks bei Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg, Ehrenmeister des deutschen Handwerks, empfing am Montag der Reichshandwerkswoche eine Abordnung des deutschen Handwerks, bestehend aus dem Vorsitzenden des Reichshandwerkes, dem Präsidenten des deutschen Handwerks, dem Reichspräsidenten, dem Ehrenmeister des deutschen Handwerks und dem Führer der Reichshandwerkswoche. Die Abordnung wurde von dem Reichspräsidenten empfangen und über die wirtschaftliche Lage im deutschen Handwerk.

Am Schluß der Besprechung gab der Reichspräsident seinen besonderen Anreize für das deutsche Handwerk und seinen besten Wünschen für den guten Erfolg der Reichshandwerkswoche.

Die Sozialisten an der Seite der Franzosen.

Protest der Saarländischen Lehrerschaft gegen die französische Schulpropaganda. - Nur die sozialistischen Lehrer beteiligen sich nicht.

Aus Saarbrücken wird gemeldet: Die Lehrerschaft des Saargebietes und sämtliche Lehrerbände mit Ausnahme der sozialdemokratischen Lehrgruppe (I) veranlassen am Sonntag nachmittag eine eindrucksvolle Protestkundgebung, in der mit aller Deutlichkeit gegen den unwürdigen Zustand Stellung genommen wurde, daß in dem rein deutschen Saargebiet deutsche Kinder zum Besuch der französischen Schulen gezwungen werden.

Der Vorsitzende der Lehrerschaft, Rektor Gerber, teilte zu Beginn mit, daß das saarländische Mitglied der Regierungskommission, Besenitz, dem die saarländischen Schulantragstellungen unterbreitet, auf die an ihn ergangene Einladung zum Besuch der Verammlung keine Antwort gegeben habe, und fernzettelte dann die Ziele der französischen Dominanzschulen, die einzig und allein die Zweck verfolgen, die französische Kultur im Saargebiet zu untergraben.

Die Regierungskommission, die auf alle Beschwerden der Lehrerschaft und der politischen Parteien in eine Antwort gegeben habe, habe es erreicht, daß entgegen den Bestimmungen des Verfaller Diskurses auch andere Kinder als die des französischen Grenzpersonals zu den französischen Schulen zugelassen würden. Der französische Arbeitsminister benutzte heute mehr denn je seine Machtstellung dazu, mit allen Mitteln des sozialistischen Druckes die französischen Schulen zu füllen.

In einer Entschliebung

wird scharfer Protest gegen die französischen Verbemethoden erhoben, die durch Verhörungen und Drohungen in unverantwortlicher Weise die Not der Bevölkerung mißbrauchen. Die Verammlung lagt vor aller Welt

Auf Anweisung des Thüringischen Innenministeriums hat die Weimarer Polizeibehörde für den 16. März geplante Versammlungen, in denen Kapitänleutnant a. D. von Wülke sprechen sollte, verboten, mit der Begründung, daß die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet sei.

Anläßlich der Märzkundgebung der SPD in Eisleben kam es in den Räumlichkeiten des Saalraumes zu schweren Schlägereien zwischen Kommunisten und Sozialisten. Sieben Sozialisten wurden teils

verwundet, teils leicht verletzt. Eine Anzahl Personen wurden festgenommen.

Im Sonntag wurde in Moskau die antireligiöse Arbeiterschaft in Anwesenheit der Vertreter der kommunistischen Internationale und der Gottlosenverbände eröffnet. Die Universität ist auf Kosten der Sowjetregierung gegründet worden und hat die Aufgabe, den Kampf gegen sämtliche Religionen auf wissenschaftlichen Grundätzen auszubauen. Die Universität wird auch von ausländischen Studenten besucht werden,

Preussisches Verbot im Kampf gegen Kriegsschuldfrage.

Dem ehemaligen englischen Generalfeldmarschall Vivian Sturdevant, der im Auftrag nationaler deutscher Verbände eine Vortragsreise durch Deutschland unternimmt, hat laut Mitteilung seines Verlegers, F. W. Diefenbaur in Altenburg, die preussische Regierung die Wehrtätigkeit in ganz Preußen untersagt. Die bereits in der Provinz angelegten Verammlungen müssen also abgelehnt werden.

Das Verbot ist sehr bedauernd. Man wird der Begründung mit Spannung entgegensehen.

Das Uniformverbot des Berliner Polizeipräsidenten ungültig.

Aus Berlin wird gemeldet: Eine Anzahl Nationalsozialisten und Kommunisten, die wegen Tragens des Braunkemdes bzw. Tragens der Frontkämpferuniform auf Grund der Verordnung des Berliner Polizeipräsidenten von verschiedenen Strafakten verurteilt worden waren, hatten beim Kammergericht Berufung eingelegt. Das Kammergericht hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Verordnung des Polizeipräsidenten ungültig ist, da sie nicht in Einklang mit dem § 118 der Reichsverfassung und dem § 10 Abs. 2 und 17 des Allgemeinen Landesrechts zu bringen ist. Mit dieser Kammergerichtsentscheidung ist also das Tragen des Braunkemdes und der Frontkämpferuniform wieder gestattet.

Aus Berlin wird gemeldet: Die von Seiten der Berliner Polizei verhängte, die bisherige Polizeiverordnung in Kraft, bis das Urteil des Kammergerichts dem Polizeipräsidenten amtlich mitgeteilt ist, und der Polizeipräsident dazu Stellung genommen hat.

Glaubt der Polizeipräsident Gesetzwidrigkeit der Autorität des Staates und der jeweiligen Reichsregierung zu dienen, wenn er die Polizeiverordnung nicht in Kraft stellt, obgleich die höchste gerichtliche Instanz sie für verfassungsmäßig erklärt hat? Ein höchst bedenkliches Verhalten des Polizeipräsidenten!

Kommunistisches Mitglied der Hamburger Bürgerschaft ermordet.

Aus Hamburg wird gemeldet: Das kommunistische Bürgerschaftsmitglied Ernst Denning ist in der Nacht zum Sonntag gegen 12.40 Uhr in einem Antubus, der von Holtenauer nach Hamburg fuhr, kurz hinter Altona ermordet worden.

Wie die Hamburger Polizei mitteilt, befand sich Denning in Begleitung eines Parteigenossen auf der Fahrt nach Hamburg. Im Antubus befanden sich drei Männer den Aussehen nach nicht zünftig. Die Täter erschossen sie sich, zogen Revolver hervor und riefen den Fahrgästen zu: „Hände hoch!“ Dann fragten sie Denning, ob er das kommunistische Bürgerschaftsmitglied André sei und forderten ihn auf, seine Papiere zu zeigen. Als Denning seinen Namen nannte, riefen sie:

„Dich suchen wir gerade!“

In demselben Augenblick gaben sie eine Anzahl Schüsse auf Denning ab, sprangen ab und rannten nach hinten und schossen noch von draußen mehrfach in den Wagen hinein. Denning wurde dabei getötet, während eine Kommunistin Verwundungen erlitt. Die Täter konnten in der Dunkelheit entkommen.

Im Interesse der Untersuchung können weitere Einzelheiten zurzeit nicht bekanntgegeben werden.

Mißglückter Sprengstoffanschlag auf Dr. Goebbels.

Die Gauleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei teilte mit: Freitagsmorgen wurde auf dem Berliner Gausführer der Nationalsozialisten, den Reichsorganisationsleiter Dr. Goebbels, ein Anschlag verübt, der nur durch die Schicklichkeit der Beteiligten vereitelt werden konnte. Mit der Bombe wurde eine größere Anzahl angedeckte Papprollen auf dem Platz der Gausleitung in der Seemannstraße 10 abgeworfen. Die Bombe trug die Unterschrift des Dr. Goebbels, die der Schicklichkeit der Beteiligten gebracht wurde durch ein Urteil, das der „Angriff“ in den

leiten Tagen zu veröffentlichen gezwungen wurde.

Das Bänden fiel dem mit der Posteingangenen Beauftragten auf und er äußerte seinen Verdacht gegenüber Dr. Gochfeld, der nun jedoch die Leitung des Parteitages in seiner eigenen Hand behielt. Unter den abgetretenen Parteimitgliedern wurde zunächst die Aufmerksamkeit der Zeitung entzerrt. Sehr schnell beteiligten sich die Vermittlungen. Die Kapazität erhielt auf sich ein solches Verhalten. In der einer Pulverladung verbunden waren. Wenn die Zeitung abhandlungslos geblieben worden wäre, hätte der Defizit zweifellos, ohne sehr schwere Verletzungen zuzunehmen, erfüllt.

Führerfall auf einen Nationalsozialistentrupp

In Offen wurde in der Nacht zum Sonnabend ein Trupp von 15 Nationalsozialisten, der sich von einer Verlamung auf dem Seelwiese nach Offen-Rand, von unbestimmten Teilen des Truppens, die Verlamung der Polizei wurden zwei Stunden, von insgesamt 20 Schuss in den Trupp abgegeben. Bei der letzten Salve wurde ein 15-jähriger Antirevolutionär durch Kopfschuß tödlich verletzt.

„Nationalsozialistische Studentenkampfhilfe“

Im „Völkischen Beobachter“ erklärt Adolf Hitler einen Aufruf zur Gründung einer nationalsozialistischen Studentenkampfhilfe. Er betont, daß wieder der deutsche Student zum Mannträger der Zukunft unseres Volkes geworden sei. Als Führer der nationalsozialistischen Bewegung appelliert Hitler an die alle Akademiker, am Kampf um unsere höchsten Interessen teilzunehmen. In diesem Zweck gründet Hitler die nationalsozialistische Studentenkampfhilfe, deren Aufgabe es ist, der jungen nationalsozialistischen Akademiker, die sich nicht aus eigenen Mitteln erhalten kann, die notwendigen Mittel zum Kampf zur Verfügung zu stellen.

Selbde in Barmen.

Der erste Bundesführer des Stahlhelm, Franz Selbde, sprach am Freitagabend in Barmen in einer überfüllten Kundgebung über das Stahlhelm-Volksgeschehen. Er gab einen Überblick über die politische Entwicklung seit 1918. Die bisherigen Regierungsparteien haben, an demselben verlor. Sie sind nicht imstande gewesen, dem deutschen Volk den nationalen Führer zu bringen, den es verlangt. Deshalb hat sich die Opposition zusammengeschlossen, um gegen den Marxismus und das Partei-

zu kämpfen. Das vom Stahlhelm eingetragene Volksgeschehen ist nicht keine ureigene Sache, er hat sich lediglich die Wünsche der nationalen Front zu eigen gemacht und sich für den an ihre Spitze gestellt und wendet sich nunmehr an das ganze Volk, um mit ihm zusammen den deutschen Staat ein Ende zu machen durch zielbewusste deutsche und nationale Politik. Erste Aufgabe ist es, in der innerpolitischen Ordnung zu schaffen. Wenn das notwendig ist, muß man auch zu einer außerpolitischen Maßnahme kommen, vor der die Entente zurückweichen muß. Der Weg der Freiheit Deutschlands von dem Marxismus geht über die Parteien hinweg. In der nationalen Politik bedarf, um in den Kampf gegen das rote Völkertum. Ein reines und unabhängiges Regiment in Preußen, das ist das letzte Ziel. Die Kundgebung, die durch eine Parade vor Selbde eingeleitet wurde, ist vollkommen ruhig verlaufen.

Dr. Dmu-Gjai.

Roman von Georg Günstige.

Das Kuffchen, das diese Veröffentlichung machte, war ungeheuer! Sämtliche in- und ausländischen Briefen führten sich auf die Kuffchen. In den Universitäten erklärten die Professoren alle Möglichkeiten, die entstanden, wenn die Geschichte der Kuffchen durch Verdrängung der neuemordenen Kunde auf den Kopf gestellt würde. Studenten und Schüler entdeckten plötzlich ein unheilvolles Interesse für alles, was mit dem Begriff „Kuffchen“ zusammenhing. Manuskripte über physisches Leben und Denken, Religion, Kunst, Wölkchen, Handel und Wandel schickten in einer noch nie dagewesenen Weise über die verzeigenden Verleger, bereit, und in den Fenstern der großen Buchhandlungen befand sich mit einem Schläge nur noch physische Literatur. In den Theatern führte man physische Stücke auf, die Adolfschiffers beherrschte im physischen Stil, ein kindiger Theaterberichter im Welken Berlins lauberte im Handumdrehen eine physische Szene hervor, was Wunder, wenn man auf Schritt und Tritt, in den Restaurants und Cafés, auf den Straßen, in den Kuffchen, in Bars, Tanzlokalen und ähnlichen Vergnügungsorten auf die Schlangenspitzen physischen und Dmu-Zist nicht! In der letzten Zeit, die von ihrer Wertschätzung in England bis ungefähr zum Ausbruch der physischen-Periode in Europa betriebe, hatte Dmu-Zist in nimmermüdem Schaffen und Wirken für ihr Volk geradezu Ueberwältigendes geleistet.

Nach während der Ueberfahrt hatte sie die Zeit der Unfähigkeit dazu verwendet, eine Denkschrift ausgearbeiten, in der ihre Pläne mit großer Ueberlichkeit festlegte: Zunächst der Kuffchen, in der sie Gebiete von der Abschaffung der physischen Meeres, die sie durch Feuerwerbungen noch abändern

Partei-tag des Deutschen Landvolkes.

Am Sonnabend trat in Weimar der ordentliche Parteitag der christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei zusammen, der in Weimar die erste Nationalsozialistische Partei der Bauern und Landvolkes bezeichnet wurde. Der Parteitag nahm zur politischen Lage eine Entschlossenheit an, in der es u. a. heißt:

„Der Parteitag der christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei, bildet einmütig die Entschlossenheit, Parteiführer, Parteivorstand und Reichstagsfraktion einzunehmen haben. Er fordert erneut von der Reichsregierung, daß sie ungeachtet von den zur Verfügung stehenden Mitteln zur Realisation des Youngplans Gebrauch macht.“

An der Oppositionsstellung zur Reichsregierung hat sich nichts geändert. Der Parteitag hielt am dem Standpunkt, daß alle Vorschläge zu unterliegen sind, die die Lage der Landwirtschaft besser und ihre Rentabilität sicherstellen. Deshalb billigt der Parteitag ausdrücklich, daß die Reichstagsfraktion des Deutschen Landvolkes sich an der parlamentarischen Kampflinie nicht zurückzugeben hat.

„Bauer, hilf Dir selbst!“

Führer- und Kampftag des Thüringer Landbundes.

Unter der Parole „Bauer hilf Dir selbst!“ veranstaltete der Thüringer Landbund am Sonntag in Weimar eine Führer- und Kampftagung in sämtlichen verfügbaren Sälen Weimars einschließlich des Nationalparlamentarischen Staatsministers Baum, der zweite Vorsitzende des Thüringer Landbundes, eröffnete die Tagung und gedachte zunächst des immer noch erkrankten Reichsparteiführers der Landvolkpartei und ersten Vorsitzenden des Thüringer Landbundes Höfer. Dem Reichsernährungsminister Schiele dankte er dafür, daß es seiner Politik und seinem zähen Willen gelang, die viele Voraussetzungen für eine bessere Entwicklung der Agrarverhältnisse zu schaffen.

Der jetzigen Reichsregierung müsse der Vorwurf gemacht werden, daß sie nicht alle Möglichkeiten ausgenutzt habe, die Lage der Landwirtschaft zu verbessern. Nach wie vor fordere das Landvolk eine Umwidmung der Reichsregierung, die sich der Zusammenarbeit mit den nationalen Kräften nicht verweigern dürfe. Die Wohnung zur Mitarbeit riefte der Minister auch an die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen.

Darauf verteidigte Reichsernährungsminister Schiele, von der Verlamung für-mäßig empfangen, keine und der Reichsregierung historische Agrarpolitik und forderte nochmals die nationale Opposition zur Mitarbeit aus ihrer „Wänter“ und dem Kampf in den ersten Kampf und die Mitarbeit auf, ohne die eine Rettung der Landwirtschaft unmöglich sei.

Der Präsident des Reichslandbundes, Oswald Dierckh, erwiderte, daß das Schiele in die Richtung eintrat, der Widerstand gegenwärtig stets die Aufkündigung ver-treten: Ein Hundst, wer dem Dnie einen Sündenbündnis nicht Folge leistet, wenn er die

wollte, sollte die zukünftige Nation der Schwärzen“ entstehen. Grundbedingung dafür war, daß die afrikanische Neglerung die Unhaltbarkeit anerkannte und garantierte, daß Dmu-Zand als geheiligtes Heiligtum erklärte.

Desfür erbot sich Dmu-Zist, die bisher öden Steppen in ein modernes Reich umzuwandeln. Ein Schienenenn sollte das Land überziehen, genaue Sannwerke, die in der Reuezeit die abkommenden Flüsse aufspeichern, erkläre, Grund und Boden, die bisher nur als Weidelländchen dürftigen Nutzen abwarfen, mit den vollkommenen Maschinen der Fruchtbareit tributpflichtig gemacht werden. Städte und Dörfer, Verkehrsstraßen und Wege, Industrien aller Arten, Bildungsanstalten und Sportstätten sollten entstehen, zum Segen der eingeborenen Nation, zum Segen des Landes, zum Segen der Welt!

Mit dieser Denkschrift war Dmu-Zist ohne Bezug zum Ziele der Regierung gefahren, was General de Wet, dem Premierminister für Südafrika, persönlich den Entwurf überreichte.

Dem Minister war Dmu-Zist Vorhaben willkommen. An sich hätten weder er noch sonstige Vorkämpfer der sinden können, denn laut Vorkämpfer konnte jeder in dem ihm obliegenden Gebiete tun und lassen, wozu er Lust hatte. Höchstens wäre ein passiver Widerstand der behördlichen Organe möglich gewesen. Aber damit hätte der Herr Minister sich aus eigene Reich schämten. Dmu-Zist befürwortete in der Abscheidung der Schwärzen in der Kuffchen seine persönlichen Wünsche, denn ihr Plan sollte wie besteht in den Namen seiner Politik: schärfte Trennung der Schwärzen von den Weissen. Was die aber noch abzuhängen ist, dem Dmu-Zist haben einen modernen Staat — und die Mittel dazu sollen sie zu verfügen — so bedeutet dies für die lächerliche Union nur weiteren Gewinn. Er lagte daher bereitwillig seine Unterstützung zu und erklärte sich damit einverstanden, daß sie nach Un-

tarischen Kampflinie nicht zurückzugeben hat.

Das Agrarprogramm der Reichsregierung entspricht nicht in vollen Umfang den Forderungen, die das deutsche Landvolk gestellt hat. Der Parteitag fordert deshalb weiterer Kampf um die Erreichung dieses Zieles. Er dankt dem Reichsernährungsminister Schiele, daß er unermüdet in der Reichsregierung unter den schwierigsten Verhältnissen für die deutsche Landwirtschaft gekämpft hat.“

Zum Volksgeschehen in Preußen

nahm der Parteitag folgende Entschlossenheit an:

„Bereits am dem Tage, an dem der Stahlhelm Bund deutscher Frontkämpfer, den Antrag zur Einlösung des Volksgeschehens gestellt hat, hat der Parteiführer des Deutschen Landvolkes, Höfer, die wärmste Unterstützung des Volksgeschehens ausgesagt. Der Parteitag des Deutschen Landvolkes begrüßt das Volksgeschehen und verpflichtet sich, mit allen Kräften für einen starken Erfolg einzustehen.“

Die Verhandlungen, zu denen noch Reichsernährungsminister Dr. Schiele erwartet wird, gehen weiter.

Kraft in sich fühlend, innerwärts dieser Regierung für die deutsche Landwirtschaft zu kämpfen.“

Trotz des Kampfes Schieles aber ist die Lage der Landwirtschaft vergrößert und die deutsche Landwirtschaft wird zum Tode verurteilt sein, wenn man ihr nicht den Tod angeheißelt läßt, den sie verlangen muß.

Es fragt sich, ob die letzte Reichsregierung genügt ist, diese Schmachtabnahme zu erreichen. Das muß helfen bemerkt werden. Es ist vor allem zu bemerken, ob die Zollernmädigung, die Schiele nach schweren Kämpfen durchgesetzt hat, auch im Interesse der Landwirtschaft gehandhabt wird.

Die offen landwirtschaftsfeindliche Einstellung einiger Reichsminister verdient diesen Zweifel.

Ueber die Zweckmäßigkeit der nationalen Session kann man gemäß anderer Meinung sein, aber es ist doch eine Entscheidung der politischen Verantwortung zu treffen, wenn man die Reichsregierung von ihrer Pflicht, alles zur Durchsetzung der nötigen Agrarmaßnahmen zu tun, entbinden will. 90 Prozent aller Abgeordneten der sogenannten Regierungsparteien haben sich beispielsweise bei der zweiten Sitzung für die Genfer Zollfriedensvorlage, die geradezu einer Sabotage aller Agrarmaßnahmen für die deutsche Landwirtschaft gleichkommt, eingesetzt. Wenn man mir zum Vorwurf macht, daß ich die nationale Opposition nicht in den Reichstag zurückgeführt habe, dann muß ich doch die Regierung vorwerfen, daß sie die hinter ihr stehenden Parteien nicht in der Hand hat.

Schon bei der Frage des zollfreien Getreidekontingents hat sich gezeigt, daß die Reichsregierung es nicht vermocht hat, die ihr nahelebenden Parteien diese Vorteile unterzubringen. Es ist vorstehend entscheidenden Reichstagsverhand-

lungen über den Genfer Zollfriedensvertrag werden zu bemerken haben, ob inwieweit die Reichsregierung sich auf ihre Pflichten gegenüber dem Parlament gegenüber begeben hat. Von der Behandlung der Zollfriedensfrage wird es auch abhängig sein, wie der nächste Kampfschritt einer Regierung, die nicht sofort und ungeschwächt diese Forderung zur Tat macht.

In einer Entschlossenheit

dankte der Thüringer Landbund seinen parlamentarischen Vertretern, insbesondere dem Reichsernährungsminister Schiele, für die bisher der Landwirtschaft geleisteten Dienste. Allen Kräften, die die nationale Front schwächen, lagten die Thüringer Bauern den ideellen Kampf an.

An die und zahlreiche Parzellensubstanzungen, die im März in der Bauern auf dem Marktplan an.

Genfer Zollabkommen in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstag wurde am Sonnabend das Genfer Zollabkommen in zweiter Lesung mit dem Stimmten der Sozialdemokraten, der Kommunisten, der Staatspartei, des Zentrums und des größten Teiles der Deutschen Volkspartei angenommen. Die dritte Lesung findet am Montag statt.

75 Millionen Dollar für Berlin.

Nach einer Meldung der „Völkischen Zeitung“ aus Rom wird in Rom freigegeben, daß die Zürcher Banking Corporation sowie die verbundenen Bankhäuser B. Borbes & Co. mit deutschen Stellen über eine Beteiligung an der Finanzierung der Berliner Bank verhandelt. Zur Behebung der finanziellen Schwierigkeiten Berlins sollen die Banken einmütigen Vorstoß von 75 Mill. Dollar vorgelegen haben. Eine hypothetische Beilegung der Berliner Bank nach amerikanischen Verhältnissen ist geplant.

Das ist also das Ende eines der sozialistischen Wirtschaft im roten Berlin; nachdem die in deutscher Privatbank bestmögliche Unternehmen in südliche umgewandelt b. h. festgestellt worden ist, werden sie an ausländische Kapitalisten veräußert. Das Ausland kann mit dem deutschen Sozialisten wirtschaftlich zufrieden sein. Aber auch das deutsche Volk? Im Volksgeschehen hat es Gelegenheit, den Sozialisten zu antworten.

lungen über den Genfer Zollfriedensvertrag werden zu bemerken haben, ob inwieweit die Reichsregierung sich auf ihre Pflichten gegenüber dem Parlament gegenüber begeben hat. Von der Behandlung der Zollfriedensfrage wird es auch abhängig sein, wie der nächste Kampfschritt einer Regierung, die nicht sofort und ungeschwächt diese Forderung zur Tat macht.

In einer Entschlossenheit

dankte der Thüringer Landbund seinen parlamentarischen Vertretern, insbesondere dem Reichsernährungsminister Schiele, für die bisher der Landwirtschaft geleisteten Dienste. Allen Kräften, die die nationale Front schwächen, lagten die Thüringer Bauern den ideellen Kampf an.

An die und zahlreiche Parzellensubstanzungen, die im März in der Bauern auf dem Marktplan an.

Genfer Zollabkommen in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstag wurde am Sonnabend das Genfer Zollabkommen in zweiter Lesung mit dem Stimmten der Sozialdemokraten, der Kommunisten, der Staatspartei, des Zentrums und des größten Teiles der Deutschen Volkspartei angenommen. Die dritte Lesung findet am Montag statt.

75 Millionen Dollar für Berlin.

Nach einer Meldung der „Völkischen Zeitung“ aus Rom wird in Rom freigegeben, daß die Zürcher Banking Corporation sowie die verbundenen Bankhäuser B. Borbes & Co. mit deutschen Stellen über eine Beteiligung an der Finanzierung der Berliner Bank verhandelt. Zur Behebung der finanziellen Schwierigkeiten Berlins sollen die Banken einmütigen Vorstoß von 75 Mill. Dollar vorgelegen haben. Eine hypothetische Beilegung der Berliner Bank nach amerikanischen Verhältnissen ist geplant.

Reise französischer Industrieller nach Sowjetrußland.

Der russische Volkshaus in Paris, Doukolenoff, hat die Sowjetregierung benachrichtigt, daß eine Gruppe französischer Industrieller beabsichtigt, im Verlaufe dieses Sommers Moskau zu besuchen. Die Anordnung wird unter Leitung des Vorsitzenden des Staatsratsauswahlganges des französischen Senats, Clementel, stehen. Die Anordnung wird mit den leitenden Führern der Sowjetregierung abgefragt haben. In Paris wird für diese Richtung eine Delegation bisher nicht an erhalten.

Kusten Carmol-Kaarrhellen

damente weit ausdehrender Standräume. Im Wolep aber, da, wo der Kreuzungspunkt der neuen Bahnhöfen zu liegen kommen sollte, umweit Dmu-Zist prächtigem Land, entstand die erste Stadt des neuen Reichs, Dmu-Zist, mit breiten, schattigen Alleen, Straßen, einem Erholungsplatz, Bäumen, allen hygienischen Anforderungen entsprechende Wohnhäuser, Schulen, Krankenhäuser, Zahnkabinen, Post, Bahnhof und höchsten Gebäuden, Kasernen und Baracken, und in der ihrer Mitte, wie die folgende Szene, in der Zeichnung der Küsten, die schone, in einer Vermeidung von europäischem und afrikanischem Baustil entsehende Kirche, Mänsch ac-helmer Stolz und besondere Augenweide. Jenseits des Bahnhofs aber schlossen die Grundmauern ausgezeichneter Fabrikanlagen, Reparaturwerkstätten, Zentralen für Licht- und Kraftverteilung, Wasserwerkwerks und — auf einem Hügel weithin sichtbar — die Verschiffungsstation Dmu-Zist aus dem Boden. Selbstverständlich war alles erst Günstig und Werden, aber immer häufiger und vielgestaltiger wurden bereits seine Umrisse vollendet, sich ein Dach aus andere aus unterfertigen Gewerke.

Es sticht nicht bei den paar hundert Arbeiter, die Dmu-Zist langsam emporgebaut hatten. Die Kunde verbreitete sich wie ein Feuer in den Lande, und aber Tausende strömten aus allen Teilen der Union hinzu, oft wilde, verwogene Wüchse, denen die Verrechnung und die derer Menschen gleich, ideal, an den Augen glänzte. Nicht vor Reverend Mlanis trübenderen Zitterfieber. Er kannte ja seine Brüder, wußte, wie sie oft wider Willen hinabgefallen und verkommen waren, und wußte auch, daß diese armen, hilflosen Menschen, denen sie erst ein eigenes Schicksal und die den Segen eigenen Fleißes und eigener Arbeit, einst zu den besten Bürgern: des neuen Gemeinweins zählen würden.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Heimat Um den Wasserleitungsbau.

Petersberg. Hier fand eine durch das Landratsamt einberufene Sitzung der Gemeindevorsteher, Schöffen, Gemeindevertreter und Interessierten der benachbarten Gemeinden statt, um sich über den Bau einer Wasserleitung auszusprechen.

Ein Schaffner todesgeköhnt.

Bielich. Am Sonnabendmittag büßte während der Fahrt des Personenzuges 418 (Gruhr-Weimar) Herr ein Schaffner in Ansbahn seines Dienstes sein Leben ein.

Keine Stilllegung der Reichsbahnverhältnisse.

Jena. Die geplante Stilllegung der Reichsbahnverhältnisse Jena beschäftigt die Stadtverwaltung. Derbaurmeister Dr. Eisner berätete über die von ihm vorgeschlagenen Schritte und befürwortete, daß schon früher einmal der Plan erwogen worden sei, das Ausbesserungsmittel zuzuleiten.

Versteckte Waffen.

Gotha. Auf einem kleinen Grundstück wurde von der Polizei ein Versteck ausfindig gemacht, in dem sich 39 Infanteriewaffen, zum Teil unvollständige Gewehre, befanden, die in den ersten Jahren nach dem Umsturz durch die Bevölkerung der politischen Ursachen vergraben worden sind.

„Staatsfeindliche Vereine.“

Dornmühl. Alle Vorkommenden der Vereine, die Jugendpflege treiben, sowie Schulleiter und Stitze waren zur Gründung eines Ausschusses für Jugendpflege im großen Rathsausschuss eingeladen worden.

Der Schandfleck.

Roman von Marie Renhard. (Fortsetzung) (Nachdruck verboten). Es war einige Wochen her, daß der kleine Werner am Schreitbalken gegenüber ihr starrte ohne eine ganz Belle talenlos vor sich hin.

Jugendpflege Die Statuten brachten die Interessenten, daß „Staatsfeindliche Vereine“ nicht in dem Ausmaß aufgenommen werden dürfen, dazu gehören außer den sonstigen auch die Nazi-Bezirke, die Jugendgruppen haben.

In der Gewalt eines verbrecherischen Gatten. Dierzigjähriges Martyrium.

Gera. Der 67 Jahre alte Arbeiter Kinkel aus Langenroth stand wegen verurteilten Straßendiebstahls und fortgesetzter Mißhandlung seiner 70jährigen Ehefrau vor dem Geraer Schöffengericht.

Nit mußte die Frau bei härtester Kälte auf der Treppe oder in einem Schuppen schlafen. Obwohl die Mißhandlung der Frau den Nachbarn bekannt war, kam es nie zur Anzeige weil sich ihr die Frau selbst verbergte.

Der Gelbbriefträger sollte beraubt werden.

Reichenbach. Hier mietete bei einer alleinlebenden Frau am Albertplatz ein angesehener Schellenberger aus Plauen ein Zimmer. Er erklärte der Witwin, daß er seinen Freund und den Gelbbriefträger erwartete.

Endlich ein Gemeindevorsteher.

Greisfeld. Nachdem Lehrer Reimer, der innerhalb eines halben Jahres dreimal zum Gemeindevorsteher gewählt, als Nationalsozialist aber nicht befähigt wurde, verfehlt wurde, ist nunmehr ein sozialdemokratischer Vertreter im Rathaus „zur Hand“ zum vierten Male die Wahl vor. Dabei erhielten die Kandidaten Walter Bangert (Bürgerl.) und Heinrich Banemann (SPD.) die drei Stimmen.

Eine Biene wirft fünf Zimmer.

Martinisch. Die Biene des Landarbeiters D hier warf fünf Zimmer, die alle

Herr Kreisjugendpfleger die Sache damit, daß der Staat doch keine Unterstützungen an Vereinigungen gewähren könnte, die keinen Umsturz anstrebten.

schamlos. Kurz darauf erlitten der Gelbbriefträger, um einen geringen Betrag auszuliefern, der an den verstorbenen Mann der Frau gerichtet war. Die in Reichshaus angegebene Postsumme hat allerdings die Einkünfte von diesen Briefen, die während der Abwesenheit des Geldes zu überfallen.

Unheil durch eine Pistole.

Lauchhammer. Eine folgenschwerere Schießerei veranlaßte am Freitag zwei Angehörige des hiesigen Eisenwerks der Mitteldeutschen Stahlwerke. Der 21 Jahre alte Handlungsgehilfe Schimmel aus Kötzbrau hatte seiner Arbeitskollegin, der 80jährigen Dienstmädchen Hoid aus Weidau, in deren Wohnung eine Pistole geklaut.

20 Sack Getreide gestohlen.

Malsleben. In der Nacht zum 13. März wurde in der Wohnanlage Dampf Schiffe vier in der Umgebung der Getreideböden gestohlen. Die Täter sind von der Schachdielel Straße aus in das Gut eingedrungen, indem sie den Zaun erbrachen, so in die Scheune kamen, wo sie 20 Meter tief in die Spreu bringen wollten.

Die riesigen Wohlfahrtslasten.

Delitzsch. In einer hier abgehaltenen Versammlung der Kreisabteilung Delitzsch des Verbandes der preussischen Landgemeinden führte Landrat Weiler aus, für das Jahr 1931 erhebe sich eine Belastung von 2,5 Millionen RM, allein für die Wohlfahrtsvermögenslasten, das ist mehr, als der gesamte Staat des Reiches bisher ausgemacht hat.

„Das Bier des kleinen Mannes.“

Schäfers. Die hiesigen Brauereien haben einen erheblichen Abgang, den sie auf die fortgesetzten Erhöhungen der Steuerlasten zurückzuführen. Um den Bierverbrauch wieder zu beleben, hat man zu dem billigeren Bier zu liefern, das neben dem hochwertigen Lagerbier zum Ausschank kommen soll.

Schaden durch Wildschweine.

Pöhlitz. In unserer Feldflur wird durch Wildschweine viel Schaden angerichtet. Die Wildschweine sind in den letzten Jahren häufiger und müssen zum Frühjahr neu bestellt werden.

Kerfelfreife.

Külcha. Auf dem Wochenmarkt waren am Sonnabend 98 Kerfelf angefahren, die mit 90 bis 50 Mark je Paar verkauft wurden.

Schon wieder ein General...

Wandeburg. Da jetzt das Zentralbüro von der Stadt gepachtet worden ist und die Leitung Herrn Neuberg übertragen wurde, hat man ihn in Anbetracht der hohen Anforderungen an seine Arbeitskraft zum Generaldirektor ernannt.

Advertisement for 'Schutz gegen Grippe' and 'Kaisenzündung und Ernährung' with 'Pantflavin-PASTILLEN' logo.

bleiben wie bei Blaudine. Nein, sie liebt ihn nicht mehr. War es dann aber nicht, als sie ihn nicht mehr liebte, als sie ihn nicht mehr liebte, als sie ihn nicht mehr liebte...

„Du bist es“, sagte die Fürstin dermitten ertrank, als nach kurzem Auflopfen ihr Sohn in das Zimmer trat. „Das ist nicht von dir, Oberhard! Ich weiß ja, daß du gerade dich mitten in der Arbeit siehst mit dem Bau meines Sammelrums.“

„Du liebst sie, Oberhard?“ fragte sie endlich leise. „Du liebst sie, Oberhard, was es ist, immer getan habe, wenn er der Mutter sein Herz ausschütten wollte; er liebt sie auf den niedrigsten Schmelz zu ihren Füßen und umfaßt die schlanke Frau, indem er sie nur mit Augen ansieht, in denen das Glück leuchtet.“

Folgen schwerer Hufschlag.

Meißner. Einen schlimmen Unfall erlitt hier der Sohn des Landwirts Friedrich Richter...

Festpreis.

Zengerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurden 128 Stück Perle angefahren...

Unfall beim Turnen.

Reißel (Kr. Bitterfeld). Am Freitagabend frühte der Turner Kurt Schellenberg vom Turnverein von 1875 aus Bitterfeld...

16 Schüsse auf Nationalsozialisten.

Die kommunistischen Angreifer entkommen Leipzig. In der Nacht zum Sonnabend sind etwa 20 uniformierte Nationalsozialisten...

Aus dem Anhalter Land. Ein Original unter den Juristen.

Defau. Ein Original, der Justizrat Gumpel, hat das Verstehe geleistet. Von ihm laufen viele Anekdoten um...

Als das Defauer Sanderthiergeschäbde seinen großen Vorhänger erblickte, bestimme...

Ich manchmal fürchte, aus einem solchen Traum zu erwachen.

Fürstin Dermine strich mit ihrer Hand über ihren Kopf...

Ich möchte sie küssen! Brinne sie mir her, denn Anna - ich weiß, ich werde sie auch lieben...

Ich weiß noch nicht, wer ich bin, ererbte Eberhard, sie weiß nur, daß ich Arzt bin...

Das wird sie ja doch erfahren, wenn sie zu mir kommt...

Ich habe ihn einst sehr gern gehabt, aber das ist nun schon lange, lange her.

Ich will noch einmal mit dem Baumweiber sprechen und werde mich in ihm über vieleicht wieder so gleich in Frau Kommerzienrat, daß ich den Brief mitnehme...

Ja, so du hast recht, der Fürstin warst wohl ein gute Zeilen auf einen Briefbogen. So das genügt.

Eberhard verabschiedete sich und eilte, nachdem er den Brief unten in der Hand abgeben hatte...

Der Brief hat der Fürstin abzugeben. Der starrte den Brief in der Hand...

Ich habe ihn einst sehr gern gehabt, aber das ist nun schon lange, lange her.

Junktors baut ein Stratosphären-Flugzeug.

Defau. Die Junktorswerke geben über das erste deutsche Stratosphärenflugzeug, das sich bei Junkers im Bau befindet...

Die Beschaffung ist in einer fünfjährigen, doppelwandigen Höhenkammer untergebracht...

Um die Herabsetzung der Jagdgeschwindigkeit. Auf's Gerate. Wir berichten kürzlich von einer Verlesung...

Notstands. (Fortsetzung). Die Arbeiter am Bahnhof der Defau-Verkehrs-Eisenbahn...

Köln. (Einbrecher im Noniumverein). In der Nacht zum Freitag hatten die Diebe der Malle des Mäcennien Konten...

Ich habe ihn einst sehr gern gehabt, aber das ist nun schon lange, lange her.

Ich will noch einmal mit dem Baumweiber sprechen und werde mich in ihm über vieleicht wieder so gleich in Frau Kommerzienrat...

Ja, so du hast recht, der Fürstin warst wohl ein gute Zeilen auf einen Briefbogen. So das genügt.

Eberhard verabschiedete sich und eilte, nachdem er den Brief unten in der Hand abgeben hatte...

Der Brief hat der Fürstin abzugeben. Der starrte den Brief in der Hand...

Ich habe ihn einst sehr gern gehabt, aber das ist nun schon lange, lange her.

Ich will noch einmal mit dem Baumweiber sprechen und werde mich in ihm über vieleicht wieder so gleich in Frau Kommerzienrat...

Ja, so du hast recht, der Fürstin warst wohl ein gute Zeilen auf einen Briefbogen. So das genügt.

Eberhard verabschiedete sich und eilte, nachdem er den Brief unten in der Hand abgeben hatte...

Der Brief hat der Fürstin abzugeben. Der starrte den Brief in der Hand...

Ich habe ihn einst sehr gern gehabt, aber das ist nun schon lange, lange her.

Ich will noch einmal mit dem Baumweiber sprechen und werde mich in ihm über vieleicht wieder so gleich in Frau Kommerzienrat...

Ja, so du hast recht, der Fürstin warst wohl ein gute Zeilen auf einen Briefbogen. So das genügt.

Eberhard verabschiedete sich und eilte, nachdem er den Brief unten in der Hand abgeben hatte...

Der Brief hat der Fürstin abzugeben. Der starrte den Brief in der Hand...

Ich habe ihn einst sehr gern gehabt, aber das ist nun schon lange, lange her.

Ich will noch einmal mit dem Baumweiber sprechen und werde mich in ihm über vieleicht wieder so gleich in Frau Kommerzienrat...

Ja, so du hast recht, der Fürstin warst wohl ein gute Zeilen auf einen Briefbogen. So das genügt.

Eberhard verabschiedete sich und eilte, nachdem er den Brief unten in der Hand abgeben hatte...

Der Brief hat der Fürstin abzugeben. Der starrte den Brief in der Hand...

Ich habe ihn einst sehr gern gehabt, aber das ist nun schon lange, lange her.

Ich will noch einmal mit dem Baumweiber sprechen und werde mich in ihm über vieleicht wieder so gleich in Frau Kommerzienrat...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

Die Druckhaltung bzw. Luftvermehrung in dieser Kammer wird durch einen Kompressor beheizt...

„Die andere Seite“ und ihre Genes.

Ich bin nicht Dramatiker von Beruf, sondern Glanzler. Jedemfalls war ich es bisher. Nach dem Kriege hatte ich eine angenehme Existenz gefunden...

Nach einem Jahr begann mich das zu langweilen. Die kleinen Stücke waren sentimental und kitschig...

Ich beschloß, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...

Das war mein Traum, ein Männerstück zu schreiben. Ich erwarb und verwand kein Geld für die Ausstattung...



Montag, den 16. März 1931

Sonne über den Spielfeldern . . . !

Punktteilung im Angaran! — Neumark verliert in Leipzig 1:3! — Kanna schlägt Sportklub Dessau! — Gannemeyer Wader aus der Fußballmeisterschaft ausgeschieden! — Gewonnene und verlorene Gesellschaftsspiele!

Das war gestern eine Zeit, die Vederung auf den endlich abgeordneten Sportplätzen hin und her zu zittern! Nicht nur die Enthaltsamkeit der Spiele bedrückte, sondern auch die erfreulich harte Zahl der Zuschauer, ohne die nun einmal die rechte Stimmung fehlt.

Weiter brachte der Sonntag dem Saalegau auch Schafft. Wader wurde in Glaucha von SC. Planitz glatt geschlagen. Zum in dem Angaran! war es ein besonderes, gute Form ankam zeigten sich bei dem Wetter verhängnisvolle Ermüdungserscheinungen.

Im Angaran kämpften unter WFR, und die Sportfreunde im letzten Verbandsspiel erkräftigt um die Punkte. Man trennte sich schließlich unentschieden, was zur Folge hat daß 99 und WFR punktgleich den 3. und 4. Neumark und Sportfreunde ebenfalls mit gleicher Punktzahl den 5. und 6. Tabellenplatz belegen. Neumark hielt sich gegen die Leipziger Spielvereinigungen recht gut und Kanna konnte seine Anhalter Wäre geschlagen nach Hause schicken.

Punktkampffinale!

WFR — Sportfreunde 2:2 (2:2).

Die Hoffnungen auf einen weiteren Sieg unteres WFR, erfüllten sich nicht ganz, da der harte Kampf um den begehrten dritten Tabellenplatz mit einem Nennis endete. Der Siegeswille der Merseburger wird aber durch nichts besser bewiesen als die Tatsache, daß sie ein anerkanntes Tempo vorlegten, als die Sportfreunde nach Verlauf der ersten Viertelstunde mit 2:0 führten. Die nungekommenen Angriffe brachten in der 23. Minute durch Nachschuß Kluges an prägnante Klänge von Zander und Franz, denen ein weiterer prägnanter Kopfball Frühdies den verdienten Ausgleich. Die Tore fielen also sämtlich in der ersten halben Stunde. Von den restlichen 60 Minuten gehörten zwei Drittel dem WFR. Schließlich waren beide Punkte in Merseburg gefallen, wenn man die beiden geschäftigen Minuten WFR und Zander während der ganzen Spielzeit so hinreichend mit Vorlagen versorgt hätte, wie im Endstadium dieses Großkampfes.

Anfänglich ist zu berichten, daß beiderseits energiegelade Abwehrarbeit und präzise Stellung der Tauer geboten wurden. Die Sturmregeln waren zum Schluss völlig erschöpft. Unbedeutend, daß noch oft der Auf-
-Zur über den Platz gebrungen wäre, wenn bei ihnen Eifer und kluge Überlegung in bestem Verhältnis zueinander geblieben hätten. Eden gab es 11:7 für WFR, dazu einen Schiedsrichter, wie wir ihn immer sehen möchten.

Großkanna — Sportklub Dessau 3:2 (2:0).

Die Dessauer waren nicht der Gegner, um die Kanna zur vollen Leistungsfähigkeit zu bringen. In der ersten Halbzeit spielten die Kannaer förmlich mit ihrem Gegner und kamen in der 9. und 30. Minute zu den ersten beiden Erfolgen. Ergeben der Wäre ließ sich ihnen überer und höher fetterhen mußte. Hiet erst kurz nach Halbzeit das dritte Tor. Die Dessauer kamen nach der Pause mehr und mehr auf und erzielten ihre beiden Erfolge. Der Schiedsrichter Klein (99 Merseburg) pfiff sehr gut.

Spiele der 1b-Klasse

Der gefrige Sonntag brachte eine Reihe von Gesellschaftsspielen. Beide Abteilungsmeister traten noch einmal zur Generalprobe aus und unterlagen. Freuden verlor unentschieden in Teis und Ammendorf mußte gegen die Hallischen über die Segel streichen. Im Gesellschaft endete das kleine Ertum zwischen Benna und Mädeln mit einem Siege der Sportfreunde; in Halle ließ sich Freuden-Pfanddorf von einem zweifelhafteu Gegner abgängen.

Freuden unterliegt gegen Sportvereingung in Teis 1:2 (1:1).

Um es gleich vorweg zu sagen, den Freuden wird wohl die Zeit, wieder einmal nach Teis zu fahren, vorläufig vergangen sein. Die Jäger trugen dieses „Freundschaftsspiel“ mit einer zu großen Härte aus. Es wurde Rasen sehr oft unfaul angegangen und zeitweise derart heftig gespielt, daß es nicht möglich ist, den Unparteilichen, der das Spiel nicht in der Hand hatte.

Zum Spiel selbst ist zu sagen, daß Freuden mehr oder weniger überlegen war, doch machte sich Kuntzsch'scher stark bemerkbar. Sehr gut war die Verteidigung, im Sturm dagegen wurde sehr schlecht und ohne Eifer gespielt. In dieser Verbindung gegen Ammendorf, und die Meißnerischen entscheidend.

wieder. Dvandrein wurden die Freuden bei ihrem Auszuge nur sehr langsam nach Teis, was an den schlechten Bodenverhältnissen lag. Die Jäger erzielten bereits nach 7 Minuten das erste Tor. Weite ging bis zum Wechsel aus. Trotz dauernder Überlegenheit konnten die Schwarzweissen zu keinem Erfolge, während Teile 8 Minuten vor Schluss zum fünften Sieger Tor kammt, da sich Kluge nicht ein drittes Mal der Gefahr einer Verletzung aussetzen will.

Spv. Benna — Sporting Mädeln 1:2 (0:1).

Das kleine Gesellschaftsspiel endete nicht ganz erwartungsgemäß, da die Bennaer auf ihrem Wege nur sehr langsam zu Teis gelang. Die Jäger zeigten sich getreu aber in einer recht soliden Verfassung, so daß der Sieg der Mädelner, die wieder ein recht annehmbares Spiel lieferten, voll und ganz verdient war. Auch hier wurde ziemlich hart gespielt, was bei der Mangel der Spieler zu verstehen ist, aber nicht vorwurflommen sollte. Mädeln führte beim Wechsel mit 1:0 und erhöhte später auf 2:0. Zwar machten die Flaggehörer alle erdenklichen Anstrengungen, um das Ergebnis zu ändern, das Ehrentor gelang aber erst kurz vor Schluss.

Ammendorf — 98 Halle 4:6.

10 Tore in einem Spiel ist ein hübschen reichlich und zeigt, daß sich beide Gegner das Leben höflich schwer gemacht haben. Die Jäger, bei denen Form und beide Außenstürmer erlert waren, ließen gerade bei.

Freuden-Pfanddorf unterlag gegen Eisdorf 1:3.

Wenn die Eisdorfer auch Abteilungsmeister in der 2. Klasse sind, so ist die Niederlage der Pfanddorfer doch blamabel, zumal der Sieg der Zweifelhafteu verdient ist. Wenn die Eisdorfer auch Abteilungsmeister in der 2. Klasse sind, so ist die Niederlage der Pfanddorfer doch blamabel, zumal der Sieg der Zweifelhafteu verdient ist.

Sojama entfesselte sich, mit der Sonne im Rücken gegen den Leichen Wind zu spielen. Die Mannschaften nahmen dann Hülfsleistung, Sarginger fuhren an Ziele von Kluges hohes, während die Pfanddorfer für Kluges an fünfzehn Jäger Horus (Z. D. Weppeler) und für Nicolas als Mittelstürmer den jungen Holsten (Kluge-Geb) einsetzte. Das Spiel begann in der fünf des Schiedsrichters, das Spiel begann.

Ein Selbsttor erzielte.

Beiden Mannschaften merkte man die anfangliche Müdigkeit an. Die Pfanddorfer fanden sich aber zu recht und hatten den deutschen Tor einige gefährliche aussehende Versuche ab, die aber von der deutschen Stürmermannschaft gefahrt wurden. Eine sehr richtige Entscheidung wurde von dem Pfanddorfer auf beiden Seiten ausgesprochen, der dem Spiel weit nebenbei lag. Auf der anderen Seite machte sich jetzt aber auch der deutsche Sturm bemerkbar. Richard Schindler hatte wieder mit einer Schmetterlinge Spiel. Beide Tore geriet dann abwechselnd in Gefahr, doch verdrängten die Torhüter gute Arbeit. Schließlich erzielte das Spiel eine etwas harte Note, für die vor allem die rechtlichen Pfanddorfer verantwortlich waren. Schnell machte sich auch Kluges an vollkommener Verlager bemerkbar. Der deutsche rechte Stürmer konnte keinen Fingel ab halten und schloßerte dadurch Schib die Arbeit außerordentlich. Das hohe Spiel der Pfanddorfer lag den Deutschen gar nicht. Der französische Mittelstürmer Kluge — der beide Kluge an dem Pfanddorfer in der Pfanddorfer immer wieder mit hohen Vorlagen, und eine solche brachte auch die Entscheidung des Spiels. Kluges an dem Pfanddorfer lag ein Ball ab, erzielte ihn aufeinander mit der linken Seite des Spielfelds, und an dem überreifen Kreis vorbei drehte sich das Leder ins eigene Tor. Das Spiel fand 1:0 für Frankreich. Das war in der 13. Minute. Jetzt wurden die Pfanddorfer im Beschluß ihres Vortrags noch gefährlicher. Der Mittelstürmer Kluge vor allem seine Verlager gelang in den Schichten. Der rechte Stürmer der deutschen Mannschaft spielte gar bei Kluge über würdige Form, das waren Kreis im Tor. Kluge als linker Stürmer und Richard Schindler. Von wenigen Spielern abgesehen, war auch der rechte Stürmer der Pfanddorfer in der Pfanddorfer besten Fußballer Dessau und Laurent als zum Zufall, ohne aber ins Schwere zu treffen. Die erste Seite der Pfanddorfer wurde von Weber unerschöpflich gemacht. Sarginger halbes Versuche viel, ein von ihm getreuer Strafstoß ging hoch über das Tor hinweg, während ein großartiger Schuß von H. Schindler zum Torhüter gelang darauf noch besser gehalten wurde. In der 30. Minute

schloß dann Ludwig Schindler verlor aus. In einer Stelle rüde Bergermeier, während Weller (Hannover 1890) als rechter Flügelstürmer eingewechselt wurde. Diese Umstellung brachte zunächst etwas mehr Lebendigkeit in die deutsche Mannschaft, die immer überlegen, aber die französische Stürmermannschaft hatte jede noch so brennende Situation. Auf der anderen Seite setzte Weber einen gefährlichen Ausbruch von Laurent, und nachdem dieser verfehlt

Reserveispiele

WFR — Sportfreunde 3:0. WFR, war fast während des ganzen Spiels im Angriff und hätte unbedingt höher gewinnen müssen.

99 — 98. Die 99er glänzten im Felde, aber 98 schloß das einzige und siegreichende Tor. Weitere Ziffern wurden durch die gute Merseburger Stürmermannschaft verhindert.

Kanna Reserve verliert in Jätschen 0:5. Die Kannaer, die mit 10 Mann erschienen, verloren das Spiel unerbittlich hoch.

Spiele der unteren Klassen.

99: Jun. — Querfurt 7:0; Jgd. — Raffien 1:0.

WFR: Jgd. — Bötschen 0:0; Handballklubben gegen WFR 2:8.

Neumark: Jun. — Benna 1:2; Jgd. gegen Kanna 2:0; 3. — Kanna Alte Herren 3:2.

Kanna: Jun. (10 Mann) — Brannsdorf 0:1; Jgd. (10 Mann) — Neumark 0:2; Alte Herren — Neumark 3:1.

Freuden: 1. Jun. — Ammendorf 1:1; 2. Jun. gegen Benna Jgd. 2:0 (abgebrochen).

Benna: 2. — Mädeln 3:5; Jun. — Neumark 2:1; Jgd. — Freuden 2. Jun. 0:2 (abgebrochen).

Mädeln: 2. — Benna 5:9; Jun. — WFR 3:2; Jgd. — Brannsdorf 0:1; Knaben gegen Brannsdorf 1:5.

Verreisnachrichten

Männerturnverein & C. gear. 1861. Turnerinnenabteilung: 1. Neue heute Abend vollständig in der Turnhalle erkrankten. Wichtige Beipredung.

Deutschland — Frankreich.

Der erste Handballkampf zwischen den Fußball-Nationalmannschaften von Deutschland und Frankreich ist entfallen. Mit 1:0 trugen die Franzosen den Sieg davon. Die deutsche Mannschaft wurde durch einen Ausfall eines Spielers über eine Mannschaft, die mit sämtlichen Mannschaften glänzte, aber zu langwierigen und nicht sehr fruchtbringenden Überlegenheiten ausgenutzt.

Sojama entfesselte sich, mit der Sonne im Rücken gegen den Leichen Wind zu spielen. Die Mannschaften nahmen dann Hülfsleistung, Sarginger fuhren an Ziele von Kluges hohes, während die Pfanddorfer für Kluges an fünfzehn Jäger Horus (Z. D. Weppeler) und für Nicolas als Mittelstürmer den jungen Holsten (Kluge-Geb) einsetzte. Das Spiel begann in der fünf des Schiedsrichters, das Spiel begann.

Beiden Mannschaften merkte man die anfangliche Müdigkeit an. Die Pfanddorfer fanden sich aber zu recht und hatten den deutschen Tor einige gefährliche aussehende Versuche ab, die aber von der deutschen Stürmermannschaft gefahrt wurden. Eine sehr richtige Entscheidung wurde von dem Pfanddorfer auf beiden Seiten ausgesprochen, der dem Spiel weit nebenbei lag. Auf der anderen Seite machte sich jetzt aber auch der deutsche Sturm bemerkbar. Richard Schindler hatte wieder mit einer Schmetterlinge Spiel. Beide Tore geriet dann abwechselnd in Gefahr, doch verdrängten die Torhüter gute Arbeit. Schließlich erzielte das Spiel eine etwas harte Note, für die vor allem die rechtlichen Pfanddorfer verantwortlich waren. Schnell machte sich auch Kluges an vollkommener Verlager bemerkbar. Der deutsche rechte Stürmer konnte keinen Fingel ab halten und schloßerte dadurch Schib die Arbeit außerordentlich. Das hohe Spiel der Pfanddorfer lag den Deutschen gar nicht. Der französische Mittelstürmer Kluge — der beide Kluge an dem Pfanddorfer in der Pfanddorfer immer wieder mit hohen Vorlagen, und eine solche brachte auch die Entscheidung des Spiels. Kluges an dem Pfanddorfer lag ein Ball ab, erzielte ihn aufeinander mit der linken Seite des Spielfelds, und an dem überreifen Kreis vorbei drehte sich das Leder ins eigene Tor. Das Spiel fand 1:0 für Frankreich. Das war in der 13. Minute. Jetzt wurden die Pfanddorfer im Beschluß ihres Vortrags noch gefährlicher. Der Mittelstürmer Kluge vor allem seine Verlager gelang in den Schichten. Der rechte Stürmer der deutschen Mannschaft spielte gar bei Kluge über würdige Form, das waren Kreis im Tor. Kluge als linker Stürmer und Richard Schindler. Von wenigen Spielern abgesehen, war auch der rechte Stürmer der Pfanddorfer in der Pfanddorfer besten Fußballer Dessau und Laurent als zum Zufall, ohne aber ins Schwere zu treffen. Die erste Seite der Pfanddorfer wurde von Weber unerschöpflich gemacht. Sarginger halbes Versuche viel, ein von ihm getreuer Strafstoß ging hoch über das Tor hinweg, während ein großartiger Schuß von H. Schindler zum Torhüter gelang darauf noch besser gehalten wurde. In der 30. Minute

ausstieg und von dem Eisführer stark erlert worden war, erlerte der Halbspittler. Mit 1:0 für Frankreich, Ehrhardtmanis ebenfalls 1:0 ging er in die Pause.

Als die Mannschaften nach dem Seitenwechsel wieder Aufstellung nahmen, überreichte Thopos dem deutschen Spielerwärtler unter großem Beifall den französischen Kapitän. Dieser wurden die Erwartungen der anwesenden Zuschauer auch in der zweiten Spielhälfte reichlich enttäuscht.

Wieder begann das Spiel mit gefährlichen französischen Angriffen, aber vertriebt zwei gefährliche Durchbrüche des linken Kerns, während Bergermeier auf der anderen Seite zwei wichtige Gelegenheiten durch Tausendigkeiten ausließ. Dann kam Deutschland zur ersten Seite, die aber ergebnislos verlief. Der zunächst bessere Spiel der Deutschen erlerte hoch gegen das einseitige, aber produktive Spiel der Franzosen immer mehr als wichtiges. Schließlich ließ sich die deutsche Mannschaft aber auch das ihr nachgelagerte, hohe Spiel der Franzosen aufzugeben, Weller, Bergermeier und der gar nicht zur Geltung kommende Sarginger liehen dann einige glänzende Gelegenheiten aus, Ergebnislos aus, nachdem die zweite Seite für Deutschland, die dritte jedoch Bergermeier wieder hinter das Tor. In der 21. Minute hat Deutschland zum einmal Glück, aber nicht einen unheimlich gefährlichen aus, Ergebnislos aus, nachdem die zweite Seite für Deutschland, die dritte jedoch Bergermeier wieder hinter das Tor. In der 24. Minute kam Deutschland wieder zu einem ergebnislos verlaufenden Eckball. Bei einem weiteren Eckball machte sich das manuelle Verfehlen zwischen Bergermeier und H. Schindler bemerkbar. Auch reichlich dann zum einmal großartig. Unmöglich hatte das Tempo des Spiels dann ab, es schien so, als hätten die Deutschen sich mit ihrer Überlegenheit abgebenen. Zum Schluss wurde der Kampf fast uninteressant. Aufregendes gab es in der letzten Viertelstunde nicht mehr, im Feldspiel mochte der Ball auf und ab. Als der Schlußpfiff ertonte, trangen die Wären ein zweites Mal und trangen die heilige Mannschaft im Triumph zum Ende.

Reiz der Mannschaften.

Die deutsche Mannschaft brachte eine reiche Enttäuschung. Die größten Verleger waren Kluges berg, der sich als Außenstürmer seiner Aufgabe gar nicht bewußt zu sein schien und Zeller über Zeller machte, sowie Berger als Mittelstürmer. Die Aufstellung eines Wädeln als Vertreters des Angriff wurde vor vornherein kritisiert, mit diesem Experiment wurde die Spielansicht nie zu einem beratig wichtigen Kampf wie dem gegen Frankreich kommen. Berger's Verlegen machte sich hier er kam und in die Gefolge hoben. Die Stürmermannschaft war tadellos, bei Schluß ist zu vermelden, daß keine Aufgabe durch den Ausfall von Kluges berg, sofall er schwer war. In der Abwehrseite ließ Bergermeier gegen seinen Gegner ab, dagegen war Kluges berg hervorragend. Von den Stürmern gefiel nur Richard Schindler, obwohl er sich viel in Situationen verzeichnete. Sarginger war zu weich, Bergermeier kam dadurch in der ersten Spielhälfte nicht recht zur Geltung, während er sich während H. Schindler nicht verlor. Die 2. Mannschaft zeigte nicht viel sonstig gutes Können.

Von den Franzosen fiel besonders Thopos im Tor und Kannaer als Mittelstürmer hervorzuweisen. Die Verteidiger lieferten etwas Bares, aber insgesamt gesehen, die Stürmer hatten die schönsten Augen, die Außenstürmer waren immer gefährlich, während der Ergebnisstürmer vor dem Tore nicht enttäuschen kann war.

Handball DSB.

Strao WFR! WFR — 98 5:4 (4:1).

Unter WFR erlert gegen die Grünholzen einen Sieg. Die erste Halbzeit brachte verteiltes Spiel, doch waren unsere Blauweissen viel gefährlicher, was ihnen vier Tore einbrachte. 98 kam nur zu einem Treffer. Nach Stürmerantritt konnten die Grünholzen zwar den nicht für möglich gehaltenen Ausgleich erzielen. In der Schlussminute fiel das siegreichende 5. Tor.

WFR Merseburg — Borussia 1:5 (1:3).

In diesem Treffen wurde offenbar, daß die in die Liga aufgerückten Merseburger Fußballisten in ihrer neuen Umgebung keine schlechte Rolle spielen werden. Die gegen die zur halbfälligen Elite gehörenden Borussia erlert Niederlage ist immerhin ehrenvoll und entwirft in diese Höhe nicht ganz dem Spielverlauf, dem ein 3:5-Ergebnis gerechter geworden wäre.

Lv. John Neumark 1. — Sv. 22 Großkanna 3:1 (2:0).

Die Kannaer erlerten mit nur 10 Mann und konnten einen höheren Sieg der Neumarker nicht verhindern. Die Neumarker waren tonangebend und landeten einen höheren Sieg.

Tischtennis.

WFR — WSG 2.

Zum Rückspiel hat sich der WFR, die zweite Mannschaft des WSG, für Montagabend in sein Turnheim verpflichtet. Im ersten Spiel siegte der WFR, ziemlich hoch. Das Turnier geht über sechs Herrenzeiten und drei Herrenoppelpunkte. Spielbeginn 10 Uhr.

Handball.

Der zweite Sieg der 99er!

99 1. — TSN, Weisgenfels 1. 2:1! Weisgenfels mußte sich nach sehr schönen Spiel knapp aber verdient geschlagen begeben. In der ersten Halbzeit dominierte Kluges, während TSN, nach der Pause offenes Spiel erzwang. Beide Tore schloß „Walt Dannenberg“. Die Stürmermannschaft vor sehr gut, insbesondere Förstler hervorzu, der sich sogar einen Torball genahen zeigte.

99-Damen abermals geschlagen.

99 — 96 1:6. Auch diesmal gewonnen die Merseburger durch bessere Taktik. Schiedsrichter trat die Merseburger Damen unvollständig an. Das Ehrentor schloß Danna Schulze, die überhaupt die beste Dame auf dem Felde war.

WSG 1. — TSN, Halle 3:2 (1:1).

In der Verfassung zeigte sich am Sonntag der WSG, in Halle beim Tennis- und Handball. Dem Spielverlauf nach hätte der WSG, glatt liegen müssen, doch vor dem Tor wurden die hiesigen Taten ausgelassen. In der 100. Minute lenn spielte sich das Spiel, als der Klub mit 2:1 in Führung lag, in der nachherigen Hälfte ab. Die hohe Heberlegenheit des Klubs nutzten die Hallenser nicht aus und ein schneller Vorstoß ihres Achtundneunhundert Minuten vor Schluss zum Ausgleich. Die 2. Mannschaft unterlag gegen die gleiche von 96 trotz Überlegenheit im Feldspiel mit 4:2.

Kinderwerbeturnen bei der Turnerischen Vereinigung.

Die schöne Turnhalle der Albrecht Dürerschule war fast zu klein, um die Hunderte von Zuschauern, die der Einladung der Turnerischen Vereinigung gefolgt waren, zu fassen. Das Turnier begann mit einem flotten Unimarkier auf Teilnehmern; wohl an die 100 Kinder hatte der richtige Turner, Leiterer W. G. er auf die Beine gebracht. Mit dem alten Turnierlieb, Turner auf zum „Treite“ ging der Einmarsch vorankam. Hieran wies Turnbruder W. W. mit kurzen treffenden Worten auf den hohen Wert gezeigter Leistungen im Kindesalter hin, und ermahnte Eltern und Erzieher zu eifriger Mitarbeit um Wohl der Kleinen. Es folgte keine Mutteraufzählung, sondern nur der Betrieb in einer Turnhalle gezeigter werden.

Zum Beginn des Abends, Turnbruder W. G. er führte die Kleinen, Frau S. L. in die Mädchen- und die Turnbruder W. G. er Turner und Turnerinnen, die sich als Helfer bei den Kinderarbeiten betätigen. In buntem, schnellen Wechsel zeigten zuerst die größeren Knaben eine Körperübung, die größeren Mädchen Keulenparaden. Daus folg-

